

Regierungspräsidentin im Uniklinikum zu Gast

„Telemedizin wird künftig wichtige Rolle spielen“

Münster (gl). Um ihr zu zeigen, worum genau es geht, wurde für Dorothee Feller gleich einmal eine „Live-Schalte“ zum Warendorfer Josephs-Hospital hergestellt. Die Telemedizin war Thema beim Besuch von Münsters Regierungspräsidentin im Universitätsklinikum Münster (UKM). Es ging um die Möglichkeiten der über das Internet laufenden telemedizinischen Visiten für den ländlichen Raum.

Laut dem Ärztlichen Direktor Prof. Robert Nitsch arbeitet das UKM bereits erfolgreich mit Partnerkrankenhäusern und auch im Ärztenetzwerk des Projekts „TelNet@NRW“. „Die telemedizinischen Visiten bieten uns die Möglichkeit, auf dem Land medizinisch beratend zur Seite stehen zu können“, sagte Nitsch. Damit nehme das UKM seine Verantwortung für die ärztliche Versorgung im Münsterland wahr.

Dorothee Feller ließ sich erläutern, welche technischen Möglichkeiten bereits jetzt eingesetzt werden, um auf die Distanz eine zweite ärztliche Meinung einzuholen: „Es ist sehr wichtig, dass wir Wege finden, wie angesichts des drohenden Mangels an Ärzten auf dem Land die medizinische Versorgung der 2,6 Millionen Menschen im Regierungsbezirk vor Ort gesichert bleibt“, sagte sie. „Bei der künftigen Krankenhausplanung wird auch die Ver-

sorgung der Menschen via Telemedizin eine wichtige Rolle spielen.“ Die Bezirksregierung hat die Aufsicht über 54 Krankenhäuser, das größte ist das UKM. „TelNet@NRW“ wird vom Uniklinikum Aachen koordiniert und hat das UKM als regionalen Partner. Es verfolgt das Ziel, in den Modellregionen Aachen und Münster ein sektorenübergreifendes telemedizinisches Netzwerk aufzubauen. Es soll in den Bereichen „Infektionsmanagement“ und „Intensivmedizin“ Krankenhauses- und Fachärzte sowie Hausärzte miteinander verbinden, um die Gesundheitsversorgung flächendeckend zu verbessern.

In der Praxis sieht es so aus, dass mobile und digitale Einheiten wie Computer, Bildschirme und Kameras bis an das Krankenbett gefahren werden, sodass Ärzte verschiedener Krankenhäuser mittels Videokonferenz gemeinsam beraten, welche Therapie die beste ist. Innerhalb von drei Jahren sollen 40 000 Patienten aus dem ambulanten und stationären Bereich an „TelNet@NRW“ teilnehmen. 20 Millionen Euro Förderung gibt es dafür.

Außer den beiden Unikliniken und 17 Krankenhäusern sind zwei Netzwerke niedergelassener Ärzte und eine Krankenkasse dabei. Nach der Projektphase wird ausgewertet, ob telemedizinische Visiten mit in die Regelversorgung aufgenommen werden.



„Live-Schalte“ zu Dr. Tobias Mock vom Warendorfer Josephs-Hospital: Prof. Robert Nitsch, Ärztlicher Direktor des Uniklinikums Münster, und Regierungspräsidentin Dorothee Feller (v.l.) besuchen im Uniklinikum das Team für die telemedizinischen Visiten im Projekt „TelNet@NRW“. Feller ließ sich die genauen Vorgänge erläutern.

Schlossplatz

Rollstuhlfahrer schimpft und droht

Münster (gl). Ein Rollstuhlfahrer hatte am Samstagmorgen auf dem Schlossplatz in Münster eine Auseinandersetzung mit einer 45-jährigen Autofahrerin. Er rollte entlang des Schlossplatzes über den Gehweg. Als die Frau

mit ihrem Auto auf den Parkplatz abbog, kreuzte er ihren Weg bei Rot. Die Frau aus Ahaus bremste, ließ ihn vorbeifahren und zeigte auf die Ampel. Der Mann warf ihr nur „Flugküsschen“ zu und fuhr weiter. Auf dem Parkplatz kam er auf

die Frau und ihren Ehemann zu, drohte und beschimpfte es und lenkte seinen Rollstuhl unvermittelt gegen das Bein der 45-Jährigen. Diese wurde dabei leicht verletzt. Die Polizei sucht nun nach Zeugen des Vorfalls.